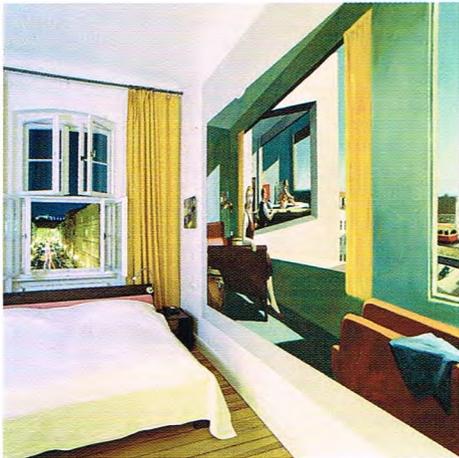


# 10 Jahre Künstlerheim Luise - vom Kunstlabor zum Hotelbetrieb



Die Idee entstand schon vor dem Fall der Mauer: Eine Künstlerpension in Berlins Mitte zu errichten, einen Ort, wo Künstler und Freunde wohnen und arbeiten können, wo Musik gemacht wird, wo man sich treffen kann...

Für 1000 Mark Betriebskosten mieteten sie im Juli 1994 ein völlig verwahrlostes, klassizistisches Gebäude aus dem Jahr 1825 in der Luisenstraße 19, dem Gebäudeensemble, welches zu DDR-Zeiten den legendären Künstlerklub »Möwe« beherbergte. Das sonstige Umfeld war eher ernüchternd; die Bahntrasse wurde gerade elektrifiziert und erweitert, der Reichstag stand leer und wartete noch auf Christo und die spätere Sanierung.

Anfang 1996 stieß dann der damalige Galerist Christian Brée dazu, der im Künstlerheim Luise bis dahin nur Zimmer für Gäste und Künstler angemietet hatte. Mit ihm boten sich neue Perspektiven für die erforderliche Weiterentwicklung des Projektes, ohne vom Grundkonzept mehr als notwendig abweichen zu müssen. »Damit alles bleibt wie es ist, muss sich alles ändern«, war das Motto dieser Zeit.

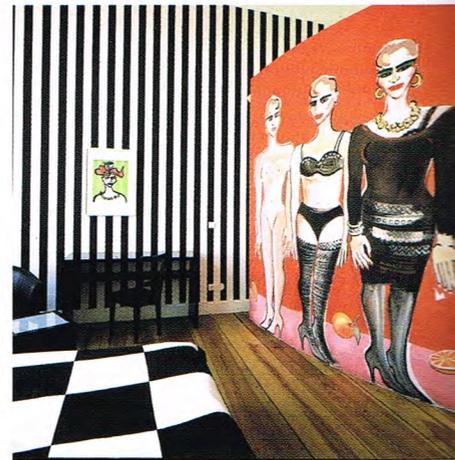
Brée, hauptberuflich eigentlich Projektentwickler, und seine Mitarbeiterin Kerstin Berger kümmerten sich

dann um die aufwendigen organisatorischen Dinge, das erforderliche Investitionsvorverfahren und um die Finanzierung. Für die Planung dieses ungewöhnlichen Projektes, die unzähligen Genehmigungen sowie die Auswahl und Leitung der Baufirmen engagierte sich mit Bravour der beauftragte Architekt Rainer Seiferth.

Anfang April 1998 lag dann die amtliche Baugenehmigung für ein »Künstlerheim mit Gaststätte« vor; das Haus war geräumt und sanierungsbereit. In der Umbauphase wohnten die Gäste »im Exil« in der Friedrichstraße 106. Am 17. September 1999 wurde das Künstlerheim Luise nach denkmalgerechter Komplettrenovierung feierlich eröffnet, mit 32 Zimmern und einer Lobby.

Die S-Bahn und der damit verbundene Geräuschpegel war zu der Zeit ein diskutierter Faktor unter den Hotelgästen; Ohrstöpsel gehörten zur Standardausstattung der Zimmer.

Man entschloss sich daher im Herbst 2001 den offenen Hof zur Bahntrasse mit einem Neubau zu schließen, um den Bahnlärm damit aus dem Haus zu verbannen. Im März 2003 wurde dann auch dieser Teil von Ministerhand feierlich eingeweiht. Jetzt verfügt das Hotel über fast 50 Zimmer sowie eine Kunsthalle. Das klingt natürlich unkomplizierter, als es tatsächlich war. Dazwischen lagen immense Hindernisse. Doch nun ist das Künstlerheim Luise als richtiges Hotel, als »Museum zum Übernachten«, auf Erfolgskurs



und nennt sich Arte Luise Kunsthôtel. Die benachbarte »Wüste« hat sich in das Regierungs- und Medientviertel verwandelt, kompetente Mitarbeiter sorgen für das Wohl der Gäste, internationale Presse und Fernsehberichte für wachsende Bekanntheit. Die Künstler der dritten Generation sind international und renommiert; jeder hat aus seinem Zimmer ein Kunstwerk geschaffen; »Räume wie Träume« schrieb eine große deutsche Tageszeitung erst kürzlich.

Das Konzept des etwas anderen Hotels geht auf »Kunst statt Gедiegenheit, Poesie statt Roomservice« führen dazu, dass manche, die sich auch die Grandhotels am Brandenburger Tor oder Potsdamer Platz leisten können, lieber hier wohnen.

Manchmal rufen Leute an und sagen: »Wir sind keine Künstler. Dürfen wir trotzdem bei ihnen wohnen? Ein adeliger Herr, wegen Vollbelegung in der Marsarde untergebracht, war beseelt, endlich mal in einem kleinen Zimmer zu schlafen. Ein französischer Filmregisseur, der sich gleich für Wochen eingemietet hatte, sagte an der Rezeption: »Ich kenne alle Hotels dieser Welt, glauben Sie mir. Und ich hasse sie alle. Aber Ihr Hotel liebe ich. Und Paris wird von meiner Liebe erfahren.« Nicht nur Paris ...

IM ARTE LUISE KUNSTHOTEL HABEN FÜNFZIG KÜNSTLER JEWEILS EIN ZIMMER GESTALTET. KUNST FÜR EINE GANZE NACHT. TRAUEN SIE SICH!

LET'S SPEND THE NIGHT TOGETHER...

Arte  
luise  
KUNSTHOTEL

LUISENSTRASSE 19 | 10117 BERLIN  
TELEFON 030 28448-0 | FAX 030 28448-448

info@luise-berlin.com

www.luise-berlin.com

